

Birrwil: Rosemarie Buhofer, eine lebende Legende der Böhmer Operette, feiert heute ihren 90. Geburtstag

Ein «Wirbelwind» selbst mit 90 Jahren

Wer wie Rosemarie Buhofer auf eine so grossartige Weise das 90. Altersjahr erreichen darf, muss ein geborenes Glückskind sein. Die ehemalige Grande-Dame der Böhmer Operette Beinwil am See versprüht auch mit 90 Jahren noch mindestens soviel Vitalität und Lebensfreude wie drei Zwanzigjährige zusammen. Ein Phänomen? Im Grunde genommen schon – man könnte auch von einer Gnade sprechen.

msu. Die schwere Haustüre des auf der kleinen Anhöhe gelegenen Patrizierhauses öffnet sich. In die Rolle der Empfangsdame schlüpft die Jubilarin gleich selber – und wie! Sie heisst den «Wynentaler» mit einem Lied von Dieter Adam willkommen:

«Auf einmal ist man 90, wie schnell die Zeit vergeht, man schaut sich um und denkt sich, es ist noch nicht zu spät. Im Herbst blühen auch die Rosen, im Herbst reift erst der Wein, drum kann man auch mit 90 noch jung und glücklich sein, drum kann man auch mit 90 noch jung und glücklich sein.»

Glücklich ist sie wahrhaftig, Rosemarie Buhofer, die heute Dienstag ihren 90. Geburtstag feiern darf. Und jung geblieben ist sie dazu – nicht nur im Herzen, sondern auch im Geist, Humor und Schalk. Dass sie sich auch mit neun Jahrzehnten noch derart munter und wirblig – beinahe wie in den allerbesten Jahren (... ja, wann waren denn die?) – auf den Beinen bewegen kann, rundet das Gesamtbild der Jubilarin in schönster Weise ab.

Vom Operettenvirus früh befallen...

Aufgewachsen ist die kleine Rosemarie Stäger damals im Hotel Löwen, Beinwil am See. Ihr Vater war der Wirt und Hotelbesitzer. Nachdem der Böhmer «Löwen» schon seit mehr als 150 Jahren als Stammhaus, um nicht zu sagen Urzelle der Theatergesellschaft Beinwil am See gilt, erlag das Töchterchen des Hauses schon in sehr jungen Jahren dem besonderen Zauber der Operette. Die Faszination für die Bühne und jene Bretter, die die Welt bedeuten, war derart gross, dass Rosemarie mit gerade mal neun Jahren zu ihrer ersten Rolle kam. Zusammen mit ihrem Grossvater und einem ausgewachsenen Pferd auf der Bühne (!)



Das waren noch Zeiten! Rosemarie Buhofer «live» und auf dem Plakat als Gräfin Kokosov in der Operette «Der Graf von Luxemburg». (Bild: msu.)

Kleine Bilder unten: Rosemarie Buhofer in «Gräfin Mariza» als Fürstin Bozena Cuddenstein, rechts zusammen mit ihrem Kammerdiener Penizek im Seitenwagen.



trat sie im Singspiel «Die Preciosa» als kleine Zigeunerin erstmals ins Rampenlicht.

Auf dem Leinentuch ins Rampenlicht

Dieser einmalige Auftritt hinterliess natürlich Spuren und war entsprechend nachhaltig. 1938, bereits als kleines Fräulein, wurde Rosemarie im Singspiel «Das Wascherprinzesschen

von Wien» in einem grossen Leinentuch auf der Bühne hochgeworfen und selbstverständlich wieder sanft abgefangen. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten war die Jubilarin innerhalb des Operettenensembles so gut wie gesetzt. Auf «Dornröschen» und «Frau Holle» folgten unzählige weitere Inszenierungen. Zusammen mit dem leider verstorbenen, legendären Böhmer

er Urgestein «Fis» (Emil Merz), der just heute Dienstag auch seinen 90. Geburtstag feiern könnte, spielte sie in der

Operette «Maske in Blau» die Rolle der Julischka.

Die Ballettmeisterin im Seitenwagen

Während 35 Jahren war Rosemarie Buhofer Ballettmeisterin und tanzte als Choreographin oftmals noch selber mit dem Ballett! Möglich, dass sie sich schon damals die beneidenswerte Beweglichkeit geholt hat, von der sie noch im «fortgeschrittenen Alter» profitieren darf. Zu den vielen glanzvollen Höhepunkten auf der Seetaler Operettenbühne gehörte zweifellos auch die Inszenierung von «Gräfin Mariza» im Jahr 1986. Damals «donnerte» Rosemarie Buhofer als Fürstin Bozena im Seitenwagen über die Bühne – am Steuer des Motorrads sass ihr Diener Penizek alias Peter Eichenberger ... womit wir bereits wieder bei einem Urgestein angelangt wären.

«Die Operette war und ist mein Leben»

So viel Rampen- und Scheinwerferlicht, Operettenzauber, beschwingte Musik, vermischt mit Lebensfreude und theatralisch inszenierten Enttäuschungen, letztlich aber stets mit in Harmonie sich findenden Paaren und somit Happy-End: Das alles ging an Rosemarie Buhofer nicht spurlos vorbei. «Die Operette war nicht nur mein Leben, sie ist auch mein Lebensmotto geblieben!», stellt die quirlige 90-Jährige heute spontan fest. Dass ihre Tochter, die im selben Haus lebende Sopranistin Barbara Buhofer, aus dem selben Holz geschnitten ist, freut die Jubilarin ganz besonders. Mit Grosskind Raffaella scheint die «Geschichte» der Buhofers, die auf der Bühne die «Welt erobern», nahtlos weiterzugehen. Sie möchte zwar nicht Sängerin, sondern lieber Schauspielerin werden. «Esch jo gliich was genau – eifach öppis met Schiinwärfer ond Bühni!» verfolgt und beobachtet die stolze Grossmutter die Entwicklung im Hause Buhofer gespannt.

Wir gratulieren Rosemarie Buhofer zum heutigen Freudentag ganz herzlich und wünschen der Jubilarin für die Zukunft alles Gute – vor allem Gesundheit und einen weiterhin unge-trübten, operettenhaften Humor.

Birrwil: Voller Saal beim Plauschjassen im Gasthof Homberg

Es gab eigentlich nur Gewinner

Beat Ernst siegte mit sage und schreibe 4109 Punkten beim Plauschjassen des Verkehrsvereins Birrwil. Bernhard Vogt folgte ihm mit 4077 Punkten vor Alice Schenten, die mit 3990 Punkten den 3. Platz errang.

(Eing.) Am Freitag, 30. Oktober, pünktlich um 19.30 Uhr begrüsst Monique Ernst, die Präsidentin des Verkehrsvereins Birrwil, 32 motivierte Jassersinnen und Jasser im Gasthof Homberg. Erfreulicherweise waren auch dieses Mal neben bereits vertrauten wieder neue Gesichter unter den Teilnehmenden zu entdecken. In vier Runden Schieber gegen ausgeloste Gegner erjasseten die Teilnehmenden Punkt um

Punkt. Dass beim Plauschjassen traditionell niemand mit leeren Händen nach Hause geht, ist jedem Teilnehmenden bekannt. Trotzdem wurde ernsthaft und konzentriert gekämpft, niemandem wurde etwas geschenkt. Schliesslich geht es auch bei diesem Turnier immer um die Jasser-Ehre.

Die Sieger waren «ausgejast»

Nach rund dreieinhalb Stunden war es dann soweit: Monique Ernst konnte die Ränge verlesen und die Jassersinnen und Jasser honorierte jeden Rang mit einem herzlichen Applaus. Zum Abschluss dankte die Vereinspräsidentin allen Teilnehmenden sowie für die gute Stimmung und lud bereits zum nächsten Plauschjassen im Frühjahr 2016 ein.



So sehen Spitzenjasser aus: Beat Ernst siegte beim Plauschjassen im Gasthof Homberg vor Bernhard Vogt (re.). Alice Schenten belegte Platz 3. (Bild: zVg.)

Seengen: Ein geheimes Treffen von mutmasslichen Freischaren

Freischaren-Manöver in Seengen

Im Dorf wird schon seit längerer Zeit gemunkelt, dass vor kurzer Zeit ein hoch geheimes Treffen von mutmasslichen Freischaren stattgefunden habe. Nur wenig – in die «Gerüchteküche» einzuordnen – ist daraus bekannt.

(Eing./anonym) Ziel dieses hoch geheimen Treffens – daran beteiligt auch hochrangige Offiziere aus aller Welt – war offenbar, Strategien für das am Jugendfest-Samstag vom 18. Juni 2016 zu erwartende Aufeinandertreffen mit dem Kadettenkorps zu entwickeln. Noch nie ist es irgendwelchen Freischaren in den letzten rund 150 Jahren gelungen, das Seenger Kadettenkorps in einem der vielen Gefechte zu besiegen und das Zepter im Dorf zu übernehmen.

Nun soll es endlich erstmals gelingen. Die nicht bekannten Persönlichkeiten der Anführer haben dem Vernehmen nach nicht nur die Führung verstärkt, sondern auch gleich noch aufgerüstet und scheinbar hochmoderne Kanonen angeschafft!

Der General wird gefordert sein

Es ist damit zu rechnen, dass in den nächsten Wochen aus der Anführerschaft ein General erkoren wird. Die-



Erinnerung an das letzte Jugendfest in Seengen: Für das Manöver im 2016 haben sich die Freischaren neu mit Kanonen eingedeckt. (Bild: anonym)

ser wird gefordert sein, die Schmach von 2008, dem letzten Aufeinandertreffen mit dem Kadettenkorps, vergessen zu machen. Eine grosse Herausforderung, die – nicht zuletzt dank den neuen Kanonen – mit deutlich gestärktem Selbstvertrauen, bevorsteht.

Die vielen Niederlagen sind nicht vergessen. Die 11. Auflage des Freischaren-Manövers soll nun die grosse Wende herbeiführen.

Es stehen spannende Monate bevor

Das Kadettenkorps tut gut daran, sich innert nützlicher Zeit zu mobilisieren. Man kann davon ausgehen, dass die ersten Schritte kurz nach der Jahreswende eingeleitet werden. Die Rekrutierung wird im Februar 2016 beginnen, um danach zeitgerecht Formationen und Abwehr-Dispositive einzuüben. – Eines steht fest: es stehen uns hochspannende Monate bevor!